



RCCD

Informationen

31.12.1990

NR.191



AUCH HOBBYS KÖNNEN IMMER GRÖßER WERDEN

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Hobby?

An die ersten Briefmarken in Ihrer Sammlung, an das erste selbstgebaute Schiffsmodell, an das erste Exemplar Ihrer Puppensammlung?

Das war alles noch umsonst zu haben oder doch beinahe umsonst. Aber mit dem Älterwerden wuchsen auch die Ansprüche an die Hobbys, die Interessen verlagerten sich, und es kamen neue hinzu.

Der Aufwand wurde immer größer und erforderte dementsprechend mehr Geld. Aber die zunehmende Beanspruchung durch den Beruf macht andererseits eine

sinnvolle Ausgleichsbeschäftigung immer wichtiger.

Denn Leistung kann man auf Dauer nur erbringen, wenn man hin und wieder abschalten und sich vollkommen entspannen kann.

Das macht den Wert eines Hobby aus. Die Stadt-Sparkasse Düsseldorf hilft Ihnen mit einem maßgeschneiderten Programm, es richtig zu satteln.

Sprechen Sie mal mit Ihrem Geldberater.



Ihr Geldberater

**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

Allen Mitgliedern und Freunden, die dem RCGD im Jahr 1990 mit Rat und Tat zur Seite standen, ein herzliches DANKE-SCHÖN, einen guten Rutsch ins neue Jahr und ein gesundes und zufriedenes 1991.

Albrecht C. Müller

Termine - Termine - Termine

19. - 27. 1. boot 91, Düsseldorf
11. 2. Rosenmontagstreff
nach dem Zug für Jung und
Alt im RCGD
16. 2. 10.00 Arbeitstag im RCGD mit
SPINDREINIGUNG
9. 1. - 20. 3. 20.00 - 21.30 Uhr
Jazztanz mit Yvonne
Erwachsene DM 50.--
Jugend DM 30.--
29. 5. - 2. 6. Damenwanderfahrt Saar
6. - 15. 9. Mischlingstour Berlin

Astrid Kirschbaum

Blau-Weiße Luftballons

Anlässlich der Boothallen-Einweihung starteten wir einen Luftballon-Wettbewerb. Mit viel Begeisterung entließen kleine und große Festteilnehmer unzählige blaue und weiße RCGD-Ballons mit unbekanntem Ziel in die Lüfte.

Mit viel Spannung wurde nun das Echo erwartet. Werden sich die Finder melden? Welcher Ballon hat wohl die weiteste Strecke zurückgelegt?

Nun endlich kann das Ergebnis bekanntgegeben werden! Die ersten drei "Weitflieger" stehen fest:

1. Platz - Absender Michael Bessin - Fundort Westerbeck bei Gifhorn
2. Platz - Absender Thomas Weber - Fundort Soltau
3. Platz - Absender Maike Schoeps-Engler - Fundort Hannover

Diese drei Glücklichen haben also das versprochene RCGD-T-Shirt gewonnen. Wir freuen uns alle mit ihnen und gratulieren herzlich.

Außerdem meldeten sich noch weitere Finder unserer Ballons:

Absender Werner Zimmermann - Fundort Fuhlen/Hess.Oldendorf, Julia Blasczyk - Lemgo, Claudia Bessin - Beckum, Sandra Götz - Bergkamen, Almut Sprunk - Dortmund, Fank Baldus - Bochum.

Ich habe allen "Ballonfindern" bereits geschrieben und ihnen als "Danke-schön" für's Mitmachen einen RCGD-Aufkleber zugeschiedt. Wer von den "Absendern" Interesse hat, Kontakt zu seinem Finder aufzunehmen, der kann sich gerne bei mir melden. Er erhält dann seine Ballonkarte mit allen Angaben zurück.

Ich hoffe, daß alle - auch die Absender der verschollenen Ballons - viel Spaß an dieser Aktion hatten.

Manfred Luhnau, Port Gentil/Gabun

Von einem "Afrikaner"

Jetzt bin ich bald 14 Tage im schwarzen Afrika, daher erst mal meine Adresse:

Baustelle Gabun, c/o Mannesmann Anlagenbau AG, Theodorstr. 90, D'dorf 30

Ich werde z. Zt. noch eingearbeitet, denn viel Neues will bewältigt werden (abgesehen einmal von der Sprache). Mein Vorgänger, der hier zwei Jahre war, will in ca. 3 Wochen weg. Daher viel Hektik. Trotzdem bin ich schon ein wenig in der Gegend herum gekommen. Einen Tag Libreville und drei Tage Baustelle mitten im Urwald. Von dort haben wir einen Ausflug in den Busch gemacht. Das war schon sehr abenteuerlich. Und heiß (ca. 30 Grad).

Port Gentil ist ganz gefällig: etwas ländlich, keine Hochhäuser, viele Vorgärten oder parkähnliche Grundstücke. Der Ort hat kein

Hinterland. Er ist nur über die Luft zu erreichen. Wegen der vielen Flüsse und Sümpfe rundherum können keine Straßen gebaut werden. Es gibt ein paar sehr schöne Strände. Vor der Küste einige Bohr- oder Öl-Produktions-Inseln. Das Leben ist hier ganz auf Öl und Gas abgestellt. Die Preise drücken es aus. z.B. 2 Ltr. span. Rotwein ca. 20 DM, 1 Pfund Weintrauben 15 DM, 1 Camembert ca. 10 DM. Man darf also besser nicht umrechnen.

Ich glaube, es könnte mir hier gefallen. Schöne Grüße an alle. Manfred.

Burkhard Könitzer, Lusaka/Sambia

In den Stromschnellen des Sambesi

Ungefragt melde ich mich zurück bei den treuen Lesern der Clubzeitung, gleichsam aus dem Schwarzen Afrika südlich des Äquators an die Germanen nördlich der Alpen.

Eigentlich schreibe ich diese Geschichte nur, um einige der treuesten Freunde zu versöhnen, die damals nicht verstehen mochten, warum ein aufrechter Ruderer freiwillig in ein Land geht, in dem man nicht mal rudern kann. Tatsächlich habe ich schon immer neidisch auf Volker Nüttgen geschaut, der kreuz und quer durch die Welt arbeitet und überall, wo er auftaucht zwischen Amazonas und den Rinnalen Griechenlands, mindestens einen alten Vierer ohne findet und gleich seinen eigenen Ruderclub gründet. Hier in Sambia, lieber Volker, würden sie auch Dich schaffen, ich meine ruderisch.

In Sambia gibt es ein paar Flüsse, voran der Kafue und natürlich der mächtige Sambesi, neben denen der Rhein wie ein Seitenarm wirkt. Die ziehen breit und mit gewaltiger Strömung dahin, der Sambesi über Tau-

sende von Meilen und durch mehrere Länder, quer durch das Herz Afrikas, wo es noch genauso ist, wie seit Olims Zeiten, nämlich Natur, Natur, Natur.

Soweit wäre das ja eine ideale Kulisse für die Alternativtour der Ehepaare in der Barke oder für die Alten Herren mit dem Fätschen Altbier auf der Steuerbank. Meine Landeskunde würde inzwischen auch für erste organisatorische Tips ausreichen. Wenn nur nicht die wilden Tiere wären, die hier noch immer ganz selbstverständlich so tun, als wären sie schon ewig dagewesen. Nehmen einfach keine Rücksicht auf Touristen. Ein "game park" in Afrika ist nun mal kein Spielpark, sondern ein Wildrevier. Und wer dort einmal Löwen gesehen hat, ruhend oder auf Jagd, der hat verstanden, warum sie die Herren der Savanne und die Könige der Tiere sind.

Die Könige der Flüsse sind ebenso unangefochten - die fürchterlichste und gefährlichste Spezies - die Krokodile oder Croks, wie sie hier kurz und präzis genannt werden. Bei denen hört jeder Spaß auf, bevor er begonnen hat. Ein satter Löwe nach erfolgreicher Jagd, irgenwo auf einem Feldherrenhügel mit seinen Lieben den Tag genießend, der würde einen zur Not noch vorbeiziehen lassen. Gewissermaßen geschenkt für heute. Aber die Croks ziehen sogar Giraffen bei der Tränke blitzschnell und für immer unter Wasser. Was wäre dagegen schon ein Ruderboot. Und Krokodile von unglaublichem Ausmaß leben in Sambias Flüssen zu Tausenden. Soviel zur Vorgeschichte.

X-mal waren wir nun schon in Livingstone gewesen und hatten mit privaten wie beruflichen Besuchern das Weltwunder der Viktoria Fälle von der sambischen wie von der Simbabwe Seite bestaunt. Auf 1,7 km Breite kommt da der Sambesi River an, beinahe verspielt und plätschernd. Ansatzlos

stürzt er sich dann 100 m in den Abgrund und schießt auf der anderen Seite Hunderte von Metern hoch als Gischt wieder empor.

"Musi O Tunya" - der Rauch, der donnert, nannten die Eingeborenen das, als Livingstone hier 1865 aufkreuzte und wie weiland Columbus in Amerika erklärte: "Ihr seid entdeckt!"

Musi O Tunya, so heißt heute das Hotel Intercontinental, in dem "man" zu übernachten pflegt, keine 150 m von den Fällen entfernt.

Und ebenda, am Swimming Pool des Fünfsternhotels, wo sich Touristen für den Weiterflug in Form halten und Expatriots der Entwicklungshelferszene aus Lusaka ihre gestressten Nerven von Zeit zu Zeit wieder ins Lot rücken, ebenda fiel uns jedes Mal eine Gruppe eher verzottelter, aber erfrischend sportlicher Individualisten jeden Alters und aus allen Kontinenten auf, die sich dort so atypisch trafen, um ihr Schicksal in den Schluchten der Vikoria Fälle und im Kampf mit dem Sambesi herauszufordern.

"Sobek" heißt die Zauberformel. Die kanten Ute und ich schon von einer Woche auf dem Colorado River durch den Grand Canyon und mit Patrick auf einem lausig kalten Wildwasserfluß in Kanada. Wenn es um das non plus ultra des Überlebenstrainings in der Einöde Alaskas oder um den freien Fall im Kajak den Mount Everest herunter geht, dann sind die Leute von Sobek nicht weit. Und diese kühlen Profis von Sobek machten hier ganz locker Werbung für ihre Tour mit dem Hinweis, "the rapids are the ultimate adventure in White Water Rafting" (in etwa übersetzt: die Stromschnellen unterhalb der Vikoria Fälle seinen nun wirklich das äußerste Abenteuer im Wildwasser.)

Da kann ja nun sicher jeder Ruderer nachvollziehen, wie uns das schon lange nervös

gemacht hatte, wenn uns am Swimming Pool diese lebensfrohen Schwimmwesten-Freaks keines Blickes würdigten und stattdessen mit verklärten Augen in die Schlucht kletterten, um dort ihr Schicksal zu versuchen.

Endlich waren wir dabei. Die Werbebrochure war einfach unwiderstehlich: "die elementarste Begegnung mit dem Fluss", "beim Flößen bis zum Äußersten gehen", "Wildwasser-erstickte Kehlen", "bei jeder Wasserhöhe kann der Sambesi ein Boot zum Kentern bringen und Leute über Bord stürzen lassen", "die Fahrten erfordern Selbstvertrauen und gute körperliche Verfassung", "man muss jeden Augenblick hellwach und konzentriert sein" und "als ein Fluss-Abenteurer muss man in der Lage sein, sich dem Risiko zu stellen". Wenn wir noch ein bißchen glauben sollten, zur Werbung hätten sie etwas dick aufgetragen, so war endgültig alles klar, als die Mannschaft vorgestellt wurde: Sobek stellt für das Sambesi White Water Rafting seine besten Leute ab. Wer hier eingesetzt wird, hat sich bereits im Grand Canyon und den Forks of the Kern, im Tashenshini in Alaska und im Rufiji in Afrika und in anderen Flüssen in Nepal, Chile und der Türkei bewährt. Wir sollten bald merken, warum das nötig ist.

Der Fahrtenleiter des Tages hieß Joe, wie auch sonst bei seinem amerikanischen Akzent, bei dem sich die Palmen bogen. Mache das ganz locker, als er die wichtigsten Regeln des Überlebens im Falle eines Überbordgehens erläuterte: Erstens - keine Panik. Zweitens - der Fluss ist stärker als Du, also folge ihm und kämpfe nicht gegen ihn. Drittens - Füße voraus und nie mit dem Kopf voran. Viertens - suche Dein Boot und halte Dein Paddel fest. Und fünftens - wenn es wirklich ernst wird, vergiß alles, was ich Dir gesagt habe und benutze Deinen gesunden Menschenverstand.

Noch hatten wir die Möglichkeit umzukehren: Doch wir stiegen mit den anderen in den Caynon hinab, steil, Geröll, Dschungel. Nichts präpariert für Touristen wie im Grand Caynon. Wir wissen inzwischen, weshalb wir Afrika lieben. Lange bevor wir unten sind, hören wir das gewaltige Rauschen des Sambesi dicht unterhalb der Fälle. Wieso waren wir bloß nie früher hier unten? Hier gibt es nichts mehr zum diskutieren. Das ist alles oder nichts, aber live.

Dann sehen wir ihn. Oben noch 1,7 km breit, jetzt 100 m tiefer auf 50 bis 80 m zwischen steilen Felsschluchten zusammengepreßt. Wie eine Lokomotive schießt, rauscht und brüllt der Sambesi nach der Tortur seines Sturzes zu Tal. "Boiling Pot" - brodelnder Kessel - nennt sich das, was wir vor uns sehen. Das ist noch harmlos, meint Joe, und stellt unsere Bootsführer vor. Gefahren wird in Schlauchbooten zu acht Personen. Ute sitzt bei Konrad im Boot (dennoch ein Amerikaner), ich bin mutig bei den Paddlern und gehöre zu Jenny. Die Schlauchboote werden von einem Bootsführer gerudert. Die Crew trägt zur Balance bei, indem sie sich auf Kommando nach vorne, links oder rechts gegen die Wellen wirft. High siding heißt das unter Kennern. Ute ist also ein high sider.

Ich brauche mal wieder power und gehe zur Minderheit, den Paddlern. Der Bootsführer sitzt hinten im Boot, paddelt selbst und gibt die Kommandos. Er ist auf das Zusammenspiel seiner Crew angewiesen. Das ist alles wie in einem guten braven Ruderboot, nur auf englisch: forwards, backwards und right or left backwards, das ist die bekannte Wende über Backbord oder Steuerbord. Nur mit dem kleinen Unterschied, daß sich die Mannschaft nicht kennt und sich bald herstellt, daß die Kommandos in der Realität der Sambesi-Stromschnellen blitzschnell kommen. Wie der Fluß. Da ist nichts mehr Spiel und gar nichts Wanderfahrt.

Also ich sitze bei Jenny im Boot. Natürlich

auch Amerikanerin. Bißchen klein und kompakt geraten, aber läßt nicht lange zweifeln, daß sie erst in der größten Welle richtig wach wird. Der Colorado gehörte zu ihren leichteren Übungen. "Der Bug muss tanzen", kommt mir in den Sinn. Jenny testet uns im ruhigen Wasser. Sie ist zufrieden. Alles Leute, die bei Wasser, Boot, Mannschaft und Konzentration zu Hause sind. Wir sind sechs Männer und zwei Frauen und kommen aus USA, Australien, Schottland, England und Deutschland. "Schrecklich", erinnert sich Jenny, "das Schlimmste waren mal sieben Finnen an Bord, von denen nur zwei kaum Englisch sprachen. Das Boot ist fünfmal gekentert. Ich werde das nie vergessen. Als ob das hier Disneyland ist!"

Endlich geht es los. Die erste Stromschnelle, der "Brodelnde Kessel". Mein Gott, der sieht vom Boot noch schlimmer aus als von oben. Jenny macht das super. Gibt früh Kommandos noch im gleitenden Wasser. Die Crew macht das locker. Dann zischen wir ab. Schreie lösen Spannung. Ein Wahnsinngefühl. Über, unter, zwischen uns Wasser. Und durch. "Good job", sagt Jenny. Sie weiß, was noch kommt. Motiviert. Stimmt uns ein. Und läßt uns warten auf die anderen Boote. Sicherheit ist hier alles. Wir acht Paddler sind sowas wie das Rettungsboot. Schon kommen die nächsten. Ich glaube, ich sehe nicht richtig. Eine Welle wischt die rechte Mannschaftshälfte vom Boot wie unsereiner die Krümel vom Tisch. Wir schlucken alle unser leichtes Entsetzen herunter. Dies ist doch gerade die erste Stromschnelle und von der hat in puncto Gefährlichkeit kein Mensch was gesagt. Die Giganten kommen doch erst. Wir fischen die Treibenden aus dem Wasser, hieven sie in ihr Boot und konzentrieren uns bereits auf Stromschnelle Nr. 2. Zeit zum Plausch läßt der Sambesi nicht. Nach Stromschnelle 3 sind wir leicht übermütig. Die "high sider" sind total naß. Schmeißen sich

mit Wollust forwards, right or left gegen die Wellen und werden überströmt. Jenny hat eine zu gute Crew. Wir folgen ihren Kommandos wie der Ratzeburger Achter und sind noch fast trocken. Hochmut kommt vor den Fall! Vor Stromschnelle Nr. 5 kommt Joe, der Fahrtenleiter und deshalb wohl ein besonders "zäher" Bursche, ganz gemütlich in unsere Nähe gerudert. "Zufrieden mit der Mannschaft?", fragt er Jenny so richtig unverschämte leise und freundlich und mit dem Unterton, den Rennruderer von Boot zu Boot vor einem Rennen kennen. Jenny gibt sich locker und fängt an, uns über Nr. 5 zu erzählen und hört nicht mehr auf. Es fehlt nur noch die Telefonnummer des Notarztes. Jetzt wird es richtig ernst. Über Nr. 5 sprechen die Experten rund um den Globus nur in Ehrfurcht. Gewissermaßen der Killer vom Dienst. Aber das erfahren wir gleich selbst.

13 Stromschnellen bietet diese Sobek-Tour an einem Tag. Das ist schon ein Weltrekord in sich. Jede einzelne Stromschnelle würde anderen Wildwasserflüssen zur Ehre gereichen. Und wir nähern uns dem König der Stromschnellen. Die Afrikaner sagen, jeder Fluß hat seinen Gott. Der Gott des Sambesi heißt Nyamiyami. Als die Weißen einen Staudamm bauten, hatte Nyamiyami Angst, sie wollten ihn von seiner Frau trennen. Da hat er einige riesige Felsen in den Sambesi geschleudert und so Stromschnelle Nr. 5 gezeugt. Die Nr. 5 ist die Rache des Flußgottes für den Kariba See.

In höchster Spannung und Konzentration treiben wir auf Fünf zu. Plötzlich sackt das vorausfahrende Boot ab, wie im Fahrstuhl runtergezogen. Uns bleiben Sekunden. Dann peitscht uns Jenny in den sprudelnden Abgrund. Wir hämmern am ersten Felsen vorbei. Da fallen mir die zwei Gegenüber im Boot auch schon entgegen. Ich weiß blitzschnell, jetzt heißt es überleben. Ich bin unter dem gekenterten Boot.

Ein Höllengebraus. Alles sprudelt hell. Später sage ich: es war wie in einer Waschmaschine. Ich fühle hoch: immer noch unter dem Boot. Rauskommen. Luft kriegen. Es ging so schnell. Ich hatte keine Zeit zum Luftholen. Alles tobt mir entgegen. Luft. Luft. Ich drücke mich mit links ab. Boot ist endlich weg. Wo ist oben? ich schlucke Wasser. Verdammst. Jeden Bruchteil erlebe ich total klar. Joe's Worte kommen: keine Panik, kämpfe nicht gegen den Strom, folge deinem gesunden Menschenverstand. Endlich über Wasser. Ich will atmen. Da knallt mir eine Welle quer rüber, ich schlucke. Einen Moment Angst zu ersticken. Versuche zu denken. Was war noch? Ans Boot ran. Wo ist es? Aus den Augenwinkeln sehe ich es, weit abgetrieben. Bin also allein. Füße nach vorne. Geht gar nicht bei der rasenden Strömung. Muss gehen. Treibe auf zwei Felsen zu. Das kenne ich vom Grand Caynon. Mit dem Kopf zuerst in einen Strudel, das packst Du nicht. Mit Gewalt die Füße hoch und durch. Was jetzt? Alles wie auf der Achterbahn, nur nicht abgenommen vom TÜV. Schreie höre ich. Das folgende Boot macht aufmerksam, will mich rausziehen. Will entgegenschwimmen - die Strömung ist Wahnsinn. Ich bin hellwach und ganz kontrolliert. Eine Erfahrung, die ich nie mehr missen möchte. Merke plötzlich, daß ich mein Paddel noch in der Rechten halte. Joe's Rat Nummer 4. Dann ist das Boot bei mir. Sie ziehen mich rein. Ich spucke Wasser. Versuche zu begreifen.

Bald wechsele ich wieder in mein Boot. Alle schweigen lange. Sie waren wie ich unten - auch Jenny. Zuerst empfinden wir unser Erlebnis als Niederlage. Ausgerechnet uns mußte das passieren.

Dann verstehen wir die Eingeborenen: Nyamiyami lebt. Der Fluss ist stärker. Und wir verstehen Jenny:

Der Sambesi ist nicht Disneyland.



Am Ende der 1990er Trainingssaison wurden diesmal auch Vertreter der ArGe-Ver-
eine zu einem gemeinsamen Abendessen

eingeladen. Neben den Ruderern der Ver-
eine, die ihr Training unter der Leitung von
Günter Schroers absolvierten, standen die





Sponsoren und oft unsichtbaren Helfer im Rampenlicht, ohne die das aufwendige Sport-Programm nicht abzuwickeln wäre.

Frank Finger als Organisator des Abends dankte allen Ruderern und sonstigen Mitstreitern für ihre tatkräftige Unterstützung.

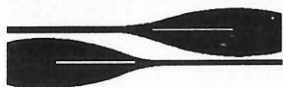




Ein Mensch -
ein freundlich, lieber, netter -
ist nunmehr 70! Donnerwetter!
Zur Feier waren eingeladen
recht viele Ruderkameraden.

Das Germania-Lied sollten sie singen,
doch es wollt' gar nicht richtig klingen.
Da nahm der Heinz, wie schon bekannt,
selbst die Gitarre in die Hand





MARATHON 90

Sieger des von der Privatbrauerei Gebr. Gatzweiler in diesem Jahr neu gestifteten **GATZWEILER' & ALT-SCHILD**

wurde einmal mehr der RTHC Bayer Leverkusen vor dem RCGD und dem WSVD. Germania blieb der Trost, den ArGe-Wanderpreis in der Punktwertung, d.h., für die besten Plazierungen in den einzelnen Rennen gewonnen zu haben.

Schnellstes Boot insgesamt: Rgm. Lahnstein/Traben-Trarbach/Boppard (2:14:16), schnellstes Nicht-Rhein-Boot: Ein Doppel-dreier (!) vom Ulmer RC Donau (2:19:16), schnellstes ausländisches Boot: Free Press BC (2:17:32).



Neu in diesem Jahr war ein Seegig-Rennen, für das ein der Bootsgröße entsprechender, gigantischer Wanderokal von 96 cm Höhe ausgesetzt war. Er wurde Germania's Beute.



Insgesamt 87 Mannschaften nahmen teil; dabei waren Boote aus England, Irland, Frankreich und Holland. Der älteste Teilnehmer war 74 Jahre alt!





FEBRUAR

3. Gerhard Scharlemann
5. Afra Blaesy
Trude Tittgen
6. Karin Kroneberg
Irene Hornoff
7. Jörg Bramer
9. Franz-Josef Bette 50
Sabine Eulenbach
Gerhard von Wehde
11. Manfred Blaszyk
Holger Brauns
Andrea Schroers
Petra Schroers
13. Justus Leemhuis
Andreas Reiß
15. Burkhard Dahmen
16. Katrin Wagner
17. Maria Mertens
18. Heidi Beeckmann
21. Klaus Ginsberg
23. Alwill Brouwers
25. Anke Eckert
26. Peter Görgel
28. Harald Spatz
29. Sabine Brouwers

Wir gratulieren

ZUM

GEBURTSTAG

MÄRZ

3. Helmut Leppert
6. Peter Leifgen
11. Kurt Schwelm 65
12. Ralph Beeckmann
13. Hilde Hinz
14. Fred Krefting
15. Walter Lenz
16. Arno Ehltling
Heinz van Geldern
26. Guido Gilbert
28. Ria Dübbers
Wolfgang Wacke
29. Stephan Kritzler
Siegfried Spek
31. Astrid Schwarz



REDAKTIONSSCHLUSS Nr. 192 Mittwoch 13. Februar 1991

Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindung:

Schliep & Co. Düsseldorf
(BLZ 300 306 00)
Konto-Nr.: 1605/005
Stadt-Sparkasse D.dorf
(BLZ 300 501 10)
Konto-Nr.: 10158046
Postgiroamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

IMPRESSUM

Schriftleitung:

Heidi Beeckmann
Epenstraße 9 a
4040 Neuss 21
Tel.: 02107/57 47

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstraße 5,
5657 Haan,
Tel.: 02129 / 1820

Die RCGD-Info wird durch Club-
kameraden unterstützt, die auf
den Abdruck Ihrer Anzeige zu
Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG,
Kronprinzenstraße 56

K. Schwelm & Co.,
Höher Weg 230

PREMIERE

MAGNAPHASE-ZEITUNG



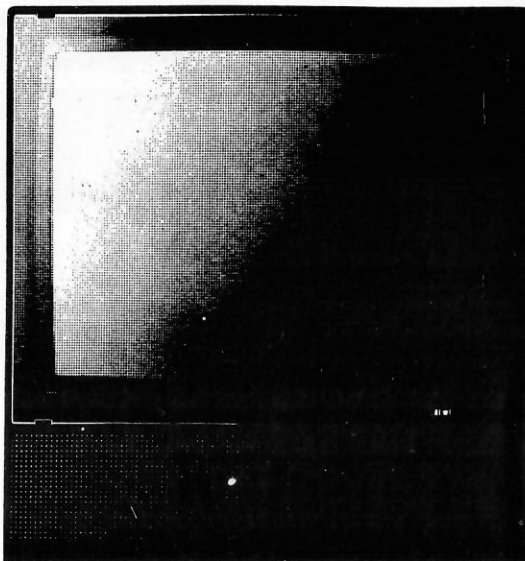
Design: Lucian Reindl

Die Klangskulptur mit der sensationellen Technik: Rundum-Klang-Abstrahlung. Stereo im ganzen Raum. Hören Sie Ihre Lieblingsplatten in neuen Dimensionen!

WIR LADEN SIE EIN

einen völlig neuen Lautsprecher kennen-zulernen, natürlich bei

Die Fernseher der neuen Art.



Zum Beispiel der neue Art 24. 63-cm-Bild-Diagonale. Unverwechselbares Design. Flat-square-Planar-Bildröhre. Neue Loewe Digital-Technik. Für ein exzellentes Bild mit

präzisen Farbübergängen und gesteigerter Bildschärfe über die gesamte Lebensdauer.

Und für eine ungewöhnliche Serienausstattung: Multi-Standard,

Videotext, 2 Euro AV-Buchsen und vieles mehr.

LOEWE.

**RADIO
KONOPATZKI**

Ulmenstraße GmbH

Ulmenstrasse 10

Tel.: 483535 u. 480678

Ihr Vorteil liegt bei NORDRHEIN.



Jahr
für Jahr
erfüllen wir viele
tausend Kundenwünsche.
Und damit haben Düsseldorfs Autofahrer uns zur Nr. 1 gemacht.
Seit vielen Jahren.

Daß so viele Kunden unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen haben,
ist verständlich. Deshalb halten wir bei NORDRHEIN ständig das komplette Angebot
für Sie bereit. Über 1000 Neu- und Gebrauchtwagen.
Darüber hinaus wird jeder individuelle Wunsch realisiert.

Wann immer es um Autos geht, unsere Mitarbeiter stehen mit Rat und Tat
zu Ihrer Verfügung. Ob Neuwagen von Audi, VW oder Porsche.
Ob Gebrauchtwagen aller Fabrikate. Ob Service und Kundendienst.
Ob Finanzierung, Leasing und Versicherung. Ob Inzahlungnahme und Eintauschpreis.

Was immer es sei – bei NORDRHEIN erhalten Sie eine individuelle, umfassende und
persönliche Beratung. Es lohnt sich einfach, zuerst das Gespräch mit uns zu führen.
Und es lohnt sich, unsere Ausstellungen zu besuchen. Auch am Wochenende. Herzlich willkommen.

V·A·G NORDRHEIN

- 1** Autozentrum Höher Weg 85, Tel. (02 11) 77 04(0) - 288
- 2** Oberbilkler Allee 98, Tel. (0211) 7704(0) - 222
- 3** Bensheimer Straße 9, Tel. (0211) 224646
- 4** Koblenzer/Rostocker Str., (D.-Garath), Tel. (0211) 702021